

OTTO: Alternativlos Glauben, oder: *Der Verzicht auf die Dinge der 'Welt'*

(Autor: Otto, ein Zeitzeuge der frühen Jahre, berichtet. Mit freundlicher Genehmigung von ihm auf meiner Hp bereits vor Jahren eingestellt und nun neu hervorgeholt (ursprünglich verfasst am 21.01.2011 im ehemaligen board.naktuell.de)

Formatierung Detlef Streich am 11.10.2021

Während meiner Kindheit, Jugendzeit und Jungmännerzeit war das Leben in der NAK insoweit durch 'Strenge' und 'Verbote' gekennzeichnet, als durch neuapostolische Gottesdienste mit Predigern aller Amtsstufen (einschl. Sonntagsschule, Jugendstunden), durch die dazugehörige NAK-Literatur (Guter Hirte, Jugendfreund, Wächterstimme, Unsere Familie), durch Hausbesuche von lokalen Amtsträgern mit Nachdruck vor Augen geführt wurde, dass die in der Bevölkerung vorhandenen Bereiche der Kultur (Bücher lesen, Film, Theater), des Sports (Vereinssport jeglicher Sportart), des Nachbarschafts- und Vereinslebens (einschl. Gaststättenbesuche, Tanzveranstaltungen) zur 'bösen Welt' gehörten, in der der 'Widersacher' Gottes sein Wesen des Unglaubens treibe und wo die 'Gotteskinder' nicht hingehörten und wo schon der Versuch, sich damit zu beschäftigen, die Gefahr in sich geborgen habe, vom Herrn nicht erkannt und nicht angenommen zu werden, d.h. auf ewig von Gott verstoßen zu sein.

Da war den jungen Leuten, die zum Glauben an das, was in der Kirche gepredigt wurde, von Geburt an exzessiv erzogen wurden und die dann auch versuchten, alles zu glauben, keine Alternative gegeben, also folgten diese in der Regel treu und taten Woche für Woche alles in und mit ihrer NAK-Gemeinde das, was durch die entsprechenden Leute in der NAK amtlich und so liebevoll, wie es hieß, gelehrt wurde. Sicher waren unter ihnen auch solche, die aus Angst vor sonst schlimmen Folgen eines Ungehorsams einfach den 'schmalen Weg', den Jesus(!) so die Apostel gelehrt habe (so hieß das damals), im eingeforderten 'kindlichen Glauben' gingen - unter Verzicht auf Dinge der 'Welt'.

Ich halte fest: Das, was als 'Welt' und 'Gefahren der Welt' bezeichnet wurde, beruhte nicht auf Ideen und Ansichten von einfachen Kirchenmitgliedern, von lieblosen Eltern unter ihnen, auch nicht von Amtsträgern unterer Stufen in den örtlichen NAK-Gemeinden, nein, es war das Ideen-, Gedanken- und Lehr'gut' aus dem damaligen NAK-Apostolat, angefangen beim Stammapostel bis zum jeweilig örtlich zuständigen Apostel, natürlich hochgehalten und auch hier und da noch angereichert durch apostelseits bekannte (!)'Verschärfungen' der NAK-Bischöfe und Bezirksämter! Wobei zu beachten ist, dass die Apostel aus diesem Kreis hervorgingen und daher die Dinge vor Ort aus eigenem Erleben kannten.

Ich will hier weiter eine Lanze für die Eltern damaliger Zeit brechen: Sie, längst verstorben, wage ich nicht als ohne Liebe und Verständnis für die Kinder zu bezeichnen. Sie liebten ihre Kinder genauso wie es die heutigen Eltern tun! Aber ihre Liebe zu den Kindern war durch Parameter ihrer eigenen NAK-Erziehung und -Sozialisation geprägt in einer Weise, dass sie

es als Liebesausdruck ansahen, die Kinder in den Grenzen, die das NAK-Apostolat verbindlich vorgab, zu halten, damit sie nicht verderben sollten und als etwa Verlorene eine Beute des Teufels würden. Hier den seinerzeitigen als Eltern gelebten Kirchenmitgliedern einen aus ihnen selbst hervorgegangenen Fanatismus auch nur ansatzweise vorzuwerfen, ist das Schlimmste an Verleumdung dieser Menschen, was geschehen könnte.

Wenn 'Fanatismus', wenn 'Fehlgeleitetes' im Zusammenhang mit NAK-Verhalten der Vergangenheit geäußert wird, dann kann sich das allenfalls auf das Apostolat der NAK beziehen, denn dort war, wie schon gesagt, die Geburtsstätte der Verbote. Das war damals schon das einzige Gremium, das das Sagen in der NAK hatte und seine absolute Herrschaftsgewalt und Verehrung durch die Mitglieder in dieser Kirche durchsetzte. '*Wo Apostel stehn, Gottes Winde wehn*', hieß die Devise und die Mitglieder waren durch entsprechende Liedansagen immer mit dabei, solches zu bestätigen. Also handelten sie entsprechend - denn wer von ihnen wollte nicht 'beim Hirten', sprich: Stammapostel sein, wenn der Herr kommt?

Und nun noch etwas zur Frage 'Schaden' oder 'nicht Schaden' für die damaligen Kinder (Kirchenmitglieder). Was soll man darunter verstehen? Erleidet ein Mensch, dem Kultur in unserem Lande verschlossen bleibt, einen Schaden? Hat ein Mensch, der keinen Sport im Club betreibt, dadurch Schaden?

Ich beantworte die Frage mal so: Es kommt auf denjenigen selbst an! Natürlich kann jeder hier sagen, dass er (subjektiv empfunden) durch Verbote der NAK keinen Schaden genommen habe.

Es mag ja Menschen geben, die nie ein Buch lesen, nie ins Kino gehen, nie ins Theater, die also allem, was wir unter Kultur verstehen, ein *Nein* entgegenbringen, sich nirgends dran beteiligen, und die damit hoch zufrieden sind. Die nichts an Entbehrung empfinden, weil sie sich anders beschäftigen, z.B. mit ihrer Kirche.

Aber die Tatsache, dass es solche Menschen gibt, die auf alles verzichten wollen und können, was die Welt um uns herum anbietet, rechtfertigt nicht eine Feststellung etwa der Art, dass Verbote der Kirche, diese Dinge betreffend, da nicht zu Schaden führend, als 'belanglos', 'harmlos', 'unbedeutend' einzustufen seien! Das gilt für Kultur, Sport, Gemeinschaft unter Bürgern, Vergnügungen wie Kirmes, Tanz, Schützenfeste, Gartenpartys usw.usf.

Das zu diesem Thema von dem Zeitzeugen

Otto